

Duderstädter Jäger ausgezeichnet

Duderstädter Jäger sind während der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft für besondere Verdienste und langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet worden. Zwei erhielten eine Ehrennadel des Deutschen Jagdverbandes.



Gieboldehausen

Traditionell wurden bei der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Duderstadt Mitglieder für ihre langjährige Treue geehrt. 28 Namen standen auf der Liste der Geehrten, die seit 25, 40, 50 oder sogar 70 Jahren dem Verein angehören. Im Rahmen der Versammlung wurden auch zwei Jäger vom Deutschen Jagdverband (DJV) ausgezeichnet.

Mit 70 Jahren von den Geehrten am längsten in der Jägerschaft ist der Gieboldehäuser Ernst-Georg Wüstefeld. Auf ein halbes Jahrhundert Mitgliedschaft zurückblicken können Engelbert Bley aus Fuhrbach, Alois Bode aus Gieboldehausen, Hermann-Josef Engelhardt aus Bilshausen, Johannes Müller aus Gerblingerode, Bruno Napp aus Gerblingerode, Walter Neuhaus aus Duderstadt, Fritz Nienstedt aus Renshausen und Hubert Schneemann aus Gerblingerode.

Seit vier Jahrzehnten gehören Alfred Ballhausen aus Brochthausen, Walter Braun aus Duderstadt, Rüdiger Fladung aus Sömmerda, Reinhold Frölich aus Nesselröden, Werner Füllgraf aus Hilkerode, Andreas Hoffmann aus Bilshausen, Bernward Jagemann aus Seulingen, Wilfried Lühe aus Duderstadt, Friedbert Wandt aus Rhumspringe und Reinhard Wüstefeld aus Mingerode der Jägerschaft Duderstadt an.

Ihr silbernes Mitgliedsjubiläum für 25 Jahre feiern Thomas Borchardt aus Immingerode, Ottmar Faßhauer, Stephan Kosiol aus Damme, Michael Reimann aus München, Matthias Sürig aus Westerode, Bernd Wehmeyer aus Herzberg am Harz, Dietmar Wolf aus Duderstadt und Werner Zapfe aus Seulingen.

Lesen Sie auch

Eine besondere Auszeichnung stand während der Versammlung noch für zwei Mitglieder der Jägerschaft Duderstadt an. Hans-Adolf Kurth und Josef Dornieden bekamen Verdienstnadel des Deutschen Jagdverbandes (DJV) in Bronze überreicht. Sie wurden ausgezeichnet für „besondere Verdienste um das deutsche Waidwerk“.

Naturschutzpreis für Duderstädter Reviere

Bei der 30. Verleihung des Naturschutzpreises der VR-Bank Mitte an Reviere der Jägerschaft Duderstadt wurden die Reviere Esplingerode-Feld und Germershausen geehrt. Vor allem die durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen seien der Grund für die Auszeichnung, heißt es in der Begründung.



ANZEIGE

Krebeck

Die VR-Bank Mitte hat am Sonnabend bei der Jahreshauptversammlung der Duderstädter Jägerschaft den Naturschutzpreis vergeben. Preisträger in diesem Jahr

sind zwei Reviere der Jägerschaft: Für das Revier Germershausen wurden stellvertretend Karl Otto, Klemens Knöchelmann und Franz Lautenbach geehrt sowie für das Revier Esplingerode-Feld abermals Fritz Lautenbach sowie Leo Lautenbach.

Der Naturschutzpreis der VR-Bank Mitte wird seit 30 Jahren einmal im Jahr an eins der Reviere der Jägerschaft Duderstadt verliehen, das sich besonders um den Naturschutz verdient gemacht hat. Vergeben wird der Preis nach verschiedenen Kriterien, unter anderem der Erfüllung des Abschussplans. In diesem Jahr stellte die Kommission, die den Preis vergibt, besonders die „vorbildlichen Renaturierungsmaßnahmen“ beider Reviere in den Vordergrund. In beiden Revieren wurden Streuobst- und Hegeflächen umfassend renaturiert, indem verstorbene Bäume beseitigt und neue Bepflanzungen vorgenommen wurden.

Rekordstrecken bei Duderstädter Jägern

Trotz Corona und deshalb fehlender Drückjagden verzeichnet die Duderstädter Jägerschaft einen Rekord bei den geschossenen Wildschweinen. Das ging aus dem Streckenbericht hervor, der am Sonnabend während der Jahreshauptversammlung vorgestellt wurde.



ANZEIGE

Krebeck

Zum ersten Mal seit langem hat Thomas Ehbrecht, Vorsitzender der Jägerschaft Duderstadt, seine Jägerschaft wieder zu einer größeren Veranstaltung begrüßt. Am

Sonnabend fand unter Corona-Bedingungen die Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus Krebeck statt. Neben der Vorstellung der Streckenberichte aus den Jagdjahren 2019/20 und 2020/21 präsentierte Ehbrecht auch den Bericht des Vorsitzenden aus den vergangenen zwei Jahren. Darin ging er unter anderem auf die Anschaffung von Drohnen zur Vermeidung von Kitztoden beim Mähen von Feldern sowie auf die drohende Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest ein.

Im Streckenbericht verzeichnet Guido Schwarze als Besonderer Vertreter des Kreisjägermeisters für die vergangene Jagdsaison 2020/21 eine Rekordstrecke von Schwarzwild. Als Strecke werden im Jägerjargon die erlegten Tiere innerhalb einer Jagdsaison bezeichnet. Dazu zählen allerdings auch Tiere, die nicht geschossen wurden, sondern als sogenanntes „Fallwild“ im Straßenverkehr zu Tode kamen. Für die verschiedenen Tierarten gibt es Abschusspläne, die sich meist über die Jahre erstrecken und vorgeben, wie viele Tiere dieser Art die Jägerschaft in dem Zeitraum schießen sollte.

Weiter wachsende Waschbärpopulation

Insgesamt 524 zur Strecke gekommene Wildschweine verzeichnete Schwarze, davon 312 Keiler und 212 Bachen. Angesichts der näher rückenden afrikanischen Schweinepest begrüßt Ehbrecht die hohe Zahl: Sie zeige, dass die Jägerschaft Verantwortung übernehmen und eingreifen könne, sollte es zu einem Fall in der Region kommen. Der Vorsitzende hatte befürchtet, wegen durch Corona abgesagter Drückjagden könne die Schwarzwildstrecke in diesem Jahr deutlich geringer ausfallen. Zum zweiten Mal in Folge steht für die Jägerschaften außerdem eine Rekordstrecke an Waschbären: 518 kamen im vergangenen Jahr zur Strecke, 2019/20 waren es noch 506. Die Waschbärpopulation wachse weiter, der Zenit sei noch nicht erreicht, sagt Schwarze. Waschbären gelten in Deutschland als „unerwünschte Art“ und stehen auf der EU-Unionsliste invasiver Arten.

Positiv fiel die geringere Zahl des Fallwilds auf, das bei Wildunfällen ums Leben kam. Auch die Gesamtzahl der Wildunfälle ging seit langer Zeit erstmalig wieder zurück. Konstant niedrig sind die Strecken von Damwild (sieben erlegte Tiere, ein Fallwild) und Rotwild (0). Die am häufigsten erlegte Wildart ist das Rehwild. Trotzdem erreichte die Jägerschaft die Vorgaben des vorherigen Drei-Jahres-Plans bis 2020 nicht und liegt auch in der Saison 2020/21 im ersten Jahr des neuen Drei-Jahres-Plans knapp unter einer Quote von 30 Prozent. Insgesamt 589 Rehe wurden nach einem Rekordhoch 2019/20 mit 675 Tieren in der vergangenen Saison erlegt, darunter 283 Böcke und 306 Ricken.

Raub- und Federwild

Im Bereich des Raubwildes lag der Fuchs mit 539 zur Strecke gebrachten Tieren an der Spitze, dicht gefolgt vom Waschbären. Der Dachsbestand ist mit einer Strecke von 91 Tieren weiterhin konstant. Mit 32 Steinmardern war die Anzahl der geschossenen Tiere dort etwas höher als zuletzt. Überrascht zeigte sich Schwarze vor allem von der im zweiten Jahr in Folge bei Null liegenden Strecke der Marderhunde. Die Population sei vorhanden, aber nach einem Rekord von 21 Tieren 2018/19 ist kein einziger Marderhund mehr zur Strecke gebracht worden.

Auffällig ist die weiterhin sehr niedrige Population von Feldhasen und Wildkaninchen. 64 Feldhasen kamen vergangenes Jagdjahr zur Strecke, davon waren allerdings 41 Fallwild. Bei den Wildkaninchen verzeichnet die Statistik nur 3 erlegte Tiere. Schon seit längerem verzichtet die Jägerschaft auf die starke Bejagung dieser Arten. Wichtig für den Erhalt des Bestandes sei zudem die Raubwildbejagung, betonte Schwarze. Beim Federwild führen die Rabenkrähen mit 292 erlegten Tieren die Statistik an, gefolgt von 147 Stockenten und 123 Elstern. Die weiteren Zahlen des Streckenberichts 2019/20: 50 Graugänse, 46 Ringeltauben, elf Nilgänse, sieben Hermeline, sechs Baumarder, 5 Iltisse, 4 Rebhühner, drei Fasane.